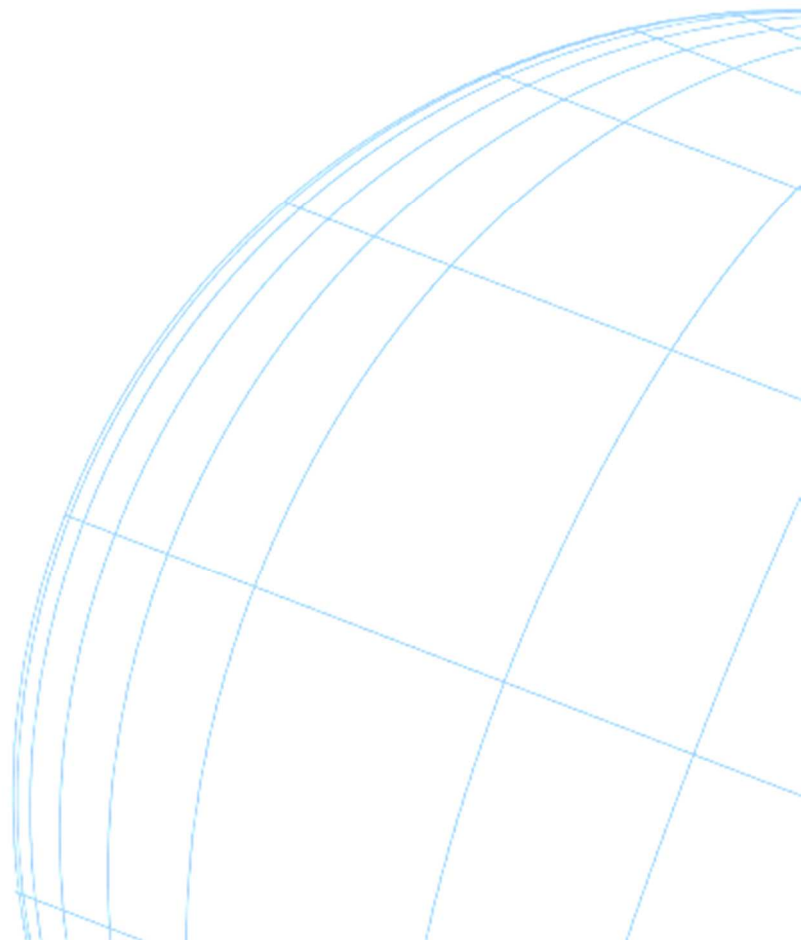


Jahresbericht 2017

EURO-INSTITUT

Inhaltsverzeichnis

EINBLICK IN DIE TÄTIGKEITEN DES EURO-INSTITUTS	3
I. Fortbildung	3
II. Studien	10
III. Begleitung	12
IV. Das Euro-Institut als Projektträger	16
V. Netzwerke	20
VI. Vorträge und Teilnahme an externen Veranstaltungen	23
VII. Angewandte Forschung und Tagungen	25
FAZIT	27





Wir bringen Bewegung in Ihre grenzüberschreitenden Projekte!



Fortbildungen



Projekte



Netzwerkarbeit



Angewandte Recherche



Studien



Begleitung



Einblick in die Tätigkeiten des Euro-Instituts



I. Fortbildung

1. Fortbildung Querschnittskompetenzen

a. Hochschulbildung

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen bildete auch im Jahr 2017 einen wichtigen Schwerpunkt der Tätigkeit des Euro-Instituts. Dabei standen erneut Themen wie grenzüberschreitendes Projektmanagement, interkulturelle Kommunikation und das politisch-administrative System des Nachbarlandes im Vordergrund.

Bereits seit dem Jahr 2008 koordiniert und konzipiert das Euro-Institut im Auftrag des Institut National des Sciences Appliquées de Strasbourg (INSA) mehrere Module des Studiengangs DeutschINSA. Der Umfang dieser Module und die Anzahl der Studierenden wurden im Jahr 2017 erneut ausgeweitet. Die Studierenden werden im Rahmen des Studiengangs auf eine zukünftige berufliche Tätigkeit in deutschen Unternehmen vorbereitet. In den seitens des Euro-Instituts durchgeführten Seminaren geht es daher zum einen um allgemeine Informationen zur deutschen Geschichte, Kultur und Gesellschaft sowie um das wirtschaftliche System und die Charakteristika deutscher Unternehmen. Zum anderen geht es um die Erhöhung der Sprachkompetenz und um praktische Aspekte wie das Verfassen von Lebensläufen, um die Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche oder um die mündliche Präsentation von Inhalten in deutscher Sprache. Eine Unternehmensbesichtigung (Badische Stahlwerke in Kehl) rundete das Angebot auch im vergangenen Jahr ab.

Weitere Seminare und Vorlesungen wurden im Auftrag der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl (Master „Management von Clustern und regionalen Netzwerken“ und Master „Europäisches Verwaltungsmanagement“); der Universität Straßburg (Master II „PSAUME - Projets et Sociologie de l’Aménagement urbain, des Médiations et de l’Environnement“) sowie der CEPA (Customized Study Abroad Programms in Europe) und des IFE (amerikanische Studierende) realisiert.

Zudem hat das Euro-Institut die Studierenden des Masterstudiengangs II „Urbanisme et aménagement – Etudes et conduites de projets“ der Universität Straßburg im Rahmen eines Moduls in das interkulturelle grenzüberschreitende Projektmanagement eingeführt.

Schließlich begleitete das Euro-Institut gemeinsam mit dem INET eine Arbeitsgruppe von Studierenden des Institut d’Études Politiques Strasbourg zum Thema Migration. Das Projekt der Gruppe war eine Analyse zum Thema „Die Ankunft von Flüchtlingen und Asylbewerbern in Europa – vergleichende deutsch-französische Analyse“. Teil des Auftrags der Studierenden war es, auf der Grundlage der Analyse relevante Fortbildungsansätze für den öffentlichen Sektor herauszuarbeiten. Die Ergebnisse dieser Analyse werden in ein vom Euro-Institut und INET gemeinsam organisierten Seminar zum Themengebiet der Migration einfließen und von einigen Studierenden vorgestellt werden. Auf diese Weise wird es möglich, akademische Forschung sinnvoll mit der Praxis und insbesondere mit der Fortbildung zu verbinden.

b. Interkulturelle Kommunikation

Die Schaffung eines integrierten, grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts und die Beschäftigung junger Menschen und Arbeitssuchenden am Oberrhein stellt für viele Akteure ein wichtiges Ziel dar. Interkulturelle Kompetenzen sind dabei ein Schlüsselfaktor für den Einstieg in den Arbeitsmarkt des Nachbarlandes. 2017 hat das Euro-Institut daher zahlreiche Projekte und Akteure mit interkulturellen Ateliers begleitet.

Im Rahmen des INTERREG-Projektes „Erfolg ohne Grenzen“ haben das Euro-Institut und Marimbert Consulting gemeinsam interkulturelle Workshops für Jugendliche, Auszubildende und Arbeitslose durchgeführt, die sich beruflich in Richtung Deutschland orientieren möchten. Ziel der fünf verschiedenen Workshops war es die Integration in den deutschen Arbeitsmarkt zu erleichtern, insbesondere durch: die Vermittlung von Kenntnissen über den Grenzgängerstatus und das alltägliche Leben in Deutschland (in Zusammenarbeit mit Infobest Kehl/Strasbourg); die Erläuterung der kulturellen Unterschiede im beruflichen Kontext und den Erwerb der für die Arbeitsmarktintegration notwendigen interkulturellen Kompetenzen; das Verfassen von Lebensläufen und Motivationsschreiben im Hinblick auf die Anforderungen im deutschen Kontext; die Vorbereitung auf ein Bewerbungsgespräch in Deutschland.

Auch im Auftrag von Interparla und dem Maison de l'emploi de Strasbourg führte das Euro-Institut interkulturelle Seminare zur Sensibilisierung für kulturelle Unterschiede am Arbeitsplatz in Deutschland und Frankreich durch. Schwerpunkte waren dabei z.B. die Kommunikation, Zeitmanagement und Prozesse der Entscheidungsfindung.

Wie jedes Jahr bot das Euro-Institut außerdem eine Katalogfortbildung zur interkulturellen Dimension der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an. 2017 setzten Anne Thevenet und Anne Hofmann den Schwerpunkt dieser Fortbildung auf das Thema „Interkulturelle Teamarbeit“. Vorträge und interaktive Übungen zu Teambuilding, Konfliktmanagement und der Lösung von Kommunikationsschwierigkeiten ermöglichten es den Teilnehmenden kulturelle Unterschiede bei ihrer Teamarbeit zu beachten, besser zu integrieren und auf ihnen aufzubauen.

c. Die Fortbildungsreihe „Verwaltung konkret“

Die Kenntnis des politisch-administrativen Systems des Nachbarn stellt eine Grundvoraussetzung dar, um den gewünschten Ansprechpartner auf der anderen Seite der Grenze finden und um effizienter mit dem Nachbarn kooperieren zu können. Das traditionelle Angebot des Euro-Instituts umfasst jeweils eine Katalogfortbildung zum politisch-administrativen System Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz. Neben diesen drei Fortbildungen wurde im Jahr 2017 erstmalig ein Seminar durchgeführt, das den Staats- und Verwaltungsaufbau sowie die Geschichte der drei an Frankreich angrenzenden deutschen Bundesländer (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Saarland) in vergleichender Perspektive behandelte.

Während die Feinheiten und Unterschiede hinsichtlich der drei Bundesländer insbesondere für die Kolleginnen und Kollegen der Région Grand Est eine große Rolle spielen, die nach der Territorialreform diesbezüglich vor neuen Herausforderungen stehen, stoßen die Entwicklungen in Frankreich vor dem Hintergrund der Territorialreform nach wie vor auf großes Interesse auf deutscher und schweizerischer Seite. Nicht zuletzt aus diesem Grund organisierte Georg Walter erneut ein ganztägiges Seminar zu dieser Thematik im Auftrag der Fachhochschule für Verwaltung des Saarlandes.

d. Tandemsprachkurse

Auch im Jahr 2017 organisierte das Euro-Institut im Auftrag der Städte Freiburg und Mulhouse einen Tandemsprachkurs für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweiligen Stadtverwaltung. Die Sprachkurse fanden von Januar bis Juni einmal monatlich abwechselnd in Mulhouse und Freiburg statt und wurden von Margot Bonnafous und Frédérique Mensch (Französischlehrerin an der Alliance Française) vorbereitet und durchgeführt.

In einer Tandemsitzung arbeiten jeweils ein deutscher und ein französischer Teilnehmer zusammen. Die Hälfte der Zeit sprechen beide Deutsch und die andere Hälfte Französisch. Der Partner, dessen Muttersprache gerade gesprochen wird, korrigiert den anderen entsprechend seinem Sprachniveau und hilft ihm, seinen Wortschatz zu erweitern. Dieses Prinzip des Gebens und Nehmens ist ein wichtiger Grundsatz der Methode und erzeugt in der Regel eine hohe Motivation bei den Teilnehmenden. So auch bei den städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Mulhouse und Freiburg, die sich in den Tandemsitzungen angeregt über verschiedene Themen austauschten und sich gegenseitig dabei unterstützten, sich in der Sprache des Nachbarn auszudrücken.

e. Grenzüberschreitendes Projektmanagement

Eine zweitägige Katalogfortbildung im April ging auf Fragen rund um das interkulturelle Management grenzüberschreitender Projekte am Oberrhein ein: Welche Besonderheiten müssen bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beachtet werden? Wie kann die Entwicklung und Durchführung solcher Projekte strukturiert werden? Wie kann mit interkulturellen Herausforderungen bei der Projektarbeit umgegangen werden? Dabei wurden auch die existierenden Rahmenbedingungen, wie z.B. des INTERREG-Programms aufgezeigt und Schlüsselemente vorgestellt, die es den Teilnehmenden ermöglichen, grenzüberschreitende Projekte erfolgreich zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.

f. Studienreise im Auftrag der GIZ

Im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) organisierte das Euro-Institut (Georg Walter und Anne Hofmann) am 10. und 11. Januar 2017 eine Studienreise für die Mitglieder der Trinationalen Kommission des Plan Trifinio und die Mitarbeiter des GIZ-Projektes „Tropenwaldschutz und Wassereinzugsgebietsverwaltung in der Region Trifinio“. Ziel des zweitägigen Programms war es, erfolgreiche Beispiele der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im europäischen Kontext zu vermitteln.

Die Trinationale Kommission ist für die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie Plan Trifinio für die Grenzregion zwischen El Salvador, Guatemala und Honduras zuständig. Von großer Bedeutung ist dabei das nachhaltige Naturressourcenmanagement. Der Schwerpunkt der Studienreise lag daher nicht nur auf den Governance-Strukturen des Oberrheins und den Institutionen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, sondern auch auf der grenzüberschreitenden Kooperation im Bereich des Umweltschutzes und der länderübergreifenden Organisation für Grundwasserschutz am Rhein.

g. Empfang von Besuchergruppen

Das Euro-Institut konnte auch im Jahr 2017 mehrere Besuchergruppen zu Vortragsveranstaltungen

und Diskussionen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die europäische Integration begrüßen. Im Jahr 2017 besuchten uns eine Delegation aus Tunesien, eine Gruppe von Studierenden der Technischen Universität Chemnitz, eine internationale Delegation von Diplomaten (im Rahmen einer Studienreise des Instituts für Auslandsbeziehungen, Stuttgart), eine Gruppe von Studierenden der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt; eine Gruppe von Studierenden der Université de Brest, eine Schülergruppe aus Berlin sowie eine Delegation von Offizieren der Bundeswehr. Der Austausch mit den Delegationsmitgliedern erweist sich stets als sehr bereichernd und ermöglicht uns, unsere Aktivität von einer anderen Sichtweise aus zu beleuchten.

2. Fortbildung Fachkompetenzen

a. Migration

Das Euro-Institut veranstaltete am 1. Juni 2017 gemeinsam mit der Conference der INGOS des Europarats und dem europäischen Netzwerk für Verwaltungswissenschaftler und –praktiker EUROPA die Tagung „**Die Aufnahme von Migranten und Flüchtlingen in Europa - Herausforderungen, zentrale Fragen und Lösungsansätze**“. Die Tagung wurde vom PEAP (Pôle européen d'administration publique) mitfinanziert.

Asyl- und Flüchtlingspolitik ist in Europa derzeit eines der wichtigsten Themen überhaupt. Neben der menschlichen Tragödie, die die Flüchtlingsströme darstellen, muss die Frage nach der Aufnahme in den verschiedenen Ländern gestellt werden. Wenn die geflüchteten Menschen ankommen, werden sie in der Regel in Aufnahmezentren untergebracht, bevor sie auf die Kommunen verteilt werden. Was sind die wichtigsten Herausforderungen bei der Aufnahme von Migranten und Flüchtlingen in Europa? Welche Akteure sind beteiligt? Welche Lehren können durch einen europäischen Vergleich gewonnen werden? Welche guten Praktiken kennen wir und wie können sie ggf. von einem nationalen Kontext auf einen anderen übertragen werden?

200 Interessierte, darunter Referierende aus mehreren europäischen Ländern, tauschten sich in den Räumlichkeiten des Europarats über diese aktuellen Fragen aus. Die Ergebnisse stehen Ihnen online zur Verfügung:

- [Tagungsbericht](#)

- [Tagungsunterlagen](#)

b. Umwelt und nachhaltige Entwicklung

Bereits zum fünften Mal organisierte und begleitete das Euro-Institut eine vom Institut National des Etudes Territoriales (INET) angebotene dreitägige Studienreise nach Freiburg für Beamte aus Verwaltungen unterschiedlicher französischer Gebietskörperschaften, die vom 20. bis zum 22. Juni 2017 stattfand.

Bei der von Clarisse Kauber geleiteten und moderierten Fortbildungsmaßnahme, die seit 2014 ständig weiterentwickelt und optimiert wird, ging es einmal mehr um die nachhaltige Stadtplanung in unterschiedlichen Bereichen (Planung von neuen Wohngebieten; nachhaltige Verkehrsplanung; Projekte und Strategien zur Förderung des sozialen Miteinander und der Nachbarschaftshilfe, etc.).

Neben zahlreichen Vor-Ort-Besichtigungen und Vorträgen blieb für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viel Zeit und Raum für vertiefende Gespräche und Diskussionen. Dabei ging es zum einen

um die unterschiedlichen Ausgangssituationen in Deutschland und Frankreich, auch mit Blick auf die unterschiedlichen politisch-kulturellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Zum anderen wurden auch die Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit der Freiburger Konzepte auf die jeweiligen regionalen bzw. kommunalen Kontexte in Frankreich kritisch beleuchtet.

c. Digitalisierung

Kein Tag vergeht, ohne dass der Begriff der Digitalisierung in den Medien erscheint. Was für die Wirtschaft wichtig ist, ist auch für die Verwaltung von wesentlichem Interesse – eine innovative Verwaltung ist ohne Digitalisierung nicht denkbar. Doch wo stehen die Behörden dies- und jenseits des Rheins momentan? Welche Potenziale birgt sie gerade für die kommunale bzw. regionale Ebene? Welche Funktion können soziale Netzwerke haben? Welche Formen der Aus- und Weiterbildung gibt es für die Beschäftigten in der Verwaltung und wie werden diese Ansätze von ihnen akzeptiert und umgesetzt?

Diese und weitere Fragen standen im Mittelpunkt der im Jahr 2017 erstmalig vom Euro-Institut (Margot Bonnafous, Georg Walter und Christian Kleinert) durchgeführten Fortbildung „Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung in Deutschland und Frankreich – Potenziale und Perspektiven“, die am 7. Dezember 2017 stattfand. Dank einer ausgewogenen und gelungenen Mischung aus Beiträgen aus der Wissenschaft und aus der Praxis konnten die Teilnehmenden einen guten Überblick über den aktuellen Stand der Digitalisierung und über konkrete Auswirkungen und Anwendungen der mit der Digitalisierung verbundenen Möglichkeiten im deutschen und französischen Verwaltungskontext gewinnen.

- [Seminarbericht](#)

d. Pressearbeit im grenzüberschreitenden Kontext

Die im Oktober 2017 erstmals durchgeführte Katalogfortbildung über Pressearbeit im grenzüberschreitenden Kontext traf auf sehr großes Interesse. Viele Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und dabei insbesondere die Träger und Partner von europäischen Projekten (z.B. INTERREG) sind mit hohen Anforderungen hinsichtlich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit konfrontiert. Der Umgang mit den lokalen Medien ist bereits im nationalen Kontext eine Herausforderung; noch schwieriger wird es freilich, wenn gleichzeitig Medien in zwei oder drei verschiedenen Ländern angesprochen werden müssen.

Im Rahmen eines intensiven Austauschs in deutsch-französisch-schweizerischen Kleingruppen und einer Podiumsdiskussion, an der fünf Journalistinnen und Journalisten aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz (Printbereich und Radio) teilnahmen, wurden den Teilnehmenden zum einen zahlreiche Informationen zum Aufbau und zur Funktionsweise der Medienlandschaften in allen Teilgebieten der Oberrheinregion vermittelt; zum anderen gaben die Journalistinnen und Journalisten zahlreiche Hinweise zu einer möglichst erfolgreichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Verfassen und Aufbau von Pressemitteilungen; Kontaktaufnahme mit Redaktionen oder einzelnen Medienvertretern; interne Abläufe und Spielregeln in den unterschiedlichen Bereichen). Ein Vortrag über die Rolle der sozialen Medien und die damit verbundenen Entwicklungen und Möglichkeiten rundeten die Fortbildung ab.

e. Lenkungsausschüsse

Bereits seit 1994 beziehungsweise 1999 begleitet das Euro-Institut die Lenkungsausschüsse « Arbeitsschutz und –sicherheit über Grenzen hinweg » und « Polizei- und Justizkooperation ». Diese Gruppen treffen sich mehrmals pro Jahr und organisieren eine Großveranstaltung zum Thema Arbeitsschutz oder –sicherheit bzw., was Polizei und Justiz angeht, mehrere Fortbildungsveranstaltungen.

Arbeitsschutz über Grenzen hinweg

Im Jahr 2017 hat sich die deutsch-französische Arbeitsgruppe „Arbeitsschutz über Grenzen hinweg“ mit dem Thema „Auswirkung der Digitalisierung auf Gesundheit und Arbeitsplatz“ befasst. Diese Gruppe wird von Virginie Conte und Anne Thevenet begleitet. Die Veränderungen, die die digitale Revolution mit sich bringen, erschüttern die Firmen und die Arbeitnehmer. Diese Veränderungen haben Konsequenzen auf die Organisation, auf die Art der Zusammenarbeit, auf die Arbeitsbedingungen und betreffen immer mehr Berufsgruppen in alle Bereichen.

Die Arbeitsergebnisse wurden während des deutsch-französischen Forums am 23. November 2017 im Europaparlament in Straßburg vorgestellt und diskutiert. Aufgebaut und konzipiert wurde das Forum gemeinsam von der Arbeitsgruppe und dem Euro-Institut. Die Moderation hat Georg Walter übernommen. Die Entwicklung hinsichtlich einer digitalen Arbeitswelt ist tatsächlich ein wichtiges Thema für den Arbeitsschutz und eine große Herausforderung für die Firmen.

Die wichtigsten Elemente des gesetzlichen Rahmens sowie der sozio-ökonomische Kontext – in Deutschland, in Frankreich und in Europa - wurden präsentiert und anhand verschiedener konkreter Beispiele erläutert. Darunter die Telearbeit und die Präventionsmaßnahmen der Berufsrisiken in Zusammenhang mit der „Hyperconnection“.

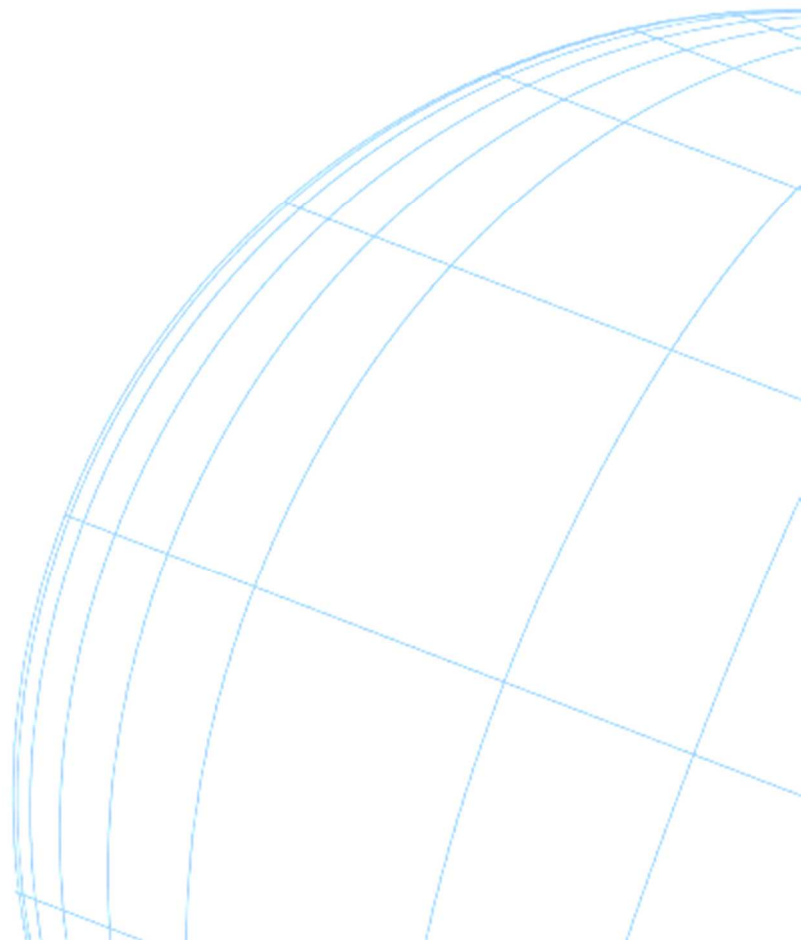
Die Hauptziele des Forums wurden erreicht: Erfahrungs- und Informationsaustausch und besonders neue Richtungen ausprobieren, um im Bereich Prävention auf beiden Seiten der Grenze voranzukommen.

Polizei und Justiz

Im Jahr 2017 nahmen rund 140 Polizeibeamte/innen, Richter/innen und Staatsanwälte/innen an der Fortbildungsreihe zur deutsch-französischen Polizei- und Justizkooperation teil, die das Euro-Institut bereits seit dem Jahr 2000 organisiert und begleitet. Diese Seminarreihe wird im Auftrag der Polizei Baden-Württemberg, der Police Nationale, Gendarmerie Nationale, der französischen Justiz sowie des Ministeriums der Justiz und für Europa Baden-Württemberg durchgeführt. Ein wichtiger Kooperationspartner ist das Gemeinsame Zentrum der deutsch-französischen Polizei- und Zollzusammenarbeit Kehl.

Das Seminar „Organisation und Aufgaben der Polizei, Gendarmerie und Justiz in Deutschland und Frankreich“ im Januar 2017 bildete den Auftakt für eine neue Reihe von Fortbildungen. Diese erste Veranstaltung im Jahr 2017 hatte das Ziel, die Basis für die weiteren Seminare zu schaffen. Die Teilnehmenden aus Deutschland und Frankreich lernten die wichtigsten Aspekte der Strukturen im Nachbarland kennen und gewannen einen Einblick in die Prinzipien des Strafverfahrens, das nicht in beiden Ländern gleich abläuft. Auch ein Besuch im Gemeinsamen Zentrum der deutsch-französischen Polizei- und Zollzusammenarbeit gehörte zum Programm.

Aufbauend auf diesen Grundkenntnissen hatten die Teilnehmenden aus beiden Ländern die Möglichkeit, an vier weiteren Seminaren zu aktuellen Themen teilzunehmen, nämlich „Theorie und Praxis der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im strafrechtlichen Ermittlungsverfahren“, "Gemeinsame deutsch-französische Einsatzformen nach dem Vertrag von Prüm“ und „Die grenzüberschreitende Kriminalität im Bereich des illegalen Handels mit Betäubungsmitteln“. Das Seminar „Globale Herausforderung Cybercrime und Darknet – Bekämpfungsstrategien und Kooperationsmöglichkeiten auf transnationaler und europäischer Ebene“ wurde in Kooperation mit dem Europäischen Parlament in Straßburg organisiert und konnte auch in den dortigen Räumlichkeiten stattfinden. In Ergänzung zu den aktuellen inhaltlichen Aspekten hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, das Parlamentsgebäude zu besichtigen und sich über die Funktionsweise des Europäischen Parlaments zu informieren.





II. Studien

1. Studie im Auftrag der Hochschulallianz TriRhenaTech

Im Herbst hat das Euro-Institut mit der Durchführung einer Studie über das grenzübergreifende Ausbildungsangebot der Allianz „TriRhenaTech“ am Oberrhein begonnen.

Die 22 Mitgliedshochschulen von TriRhenaTech (Fachhochschulen, écoles d'ingénieur, Alsace Tech) verfolgen gemeinsam das Ziel Antworten auf gesellschaftliche und ökonomische Herausforderungen zu geben, die wirtschaftliche Entwicklung des Oberrheins zu unterstützen und ihre Bekanntheit bei Firmen und Studierenden zu steigern. Sie möchten eine gemeinsame grenzüberschreitende Strategie im Bereich der Ausbildung und des Berufseinstiegs entwickeln. In diesem Zusammenhang haben sie das Euro-Institut damit beauftragt den Status Quo ihres Angebots im Rahmen einer Bestandsaufnahme zu analysieren, um anschließend passende pädagogische Lösungen erarbeiten zu können.

Um einen Überblick zu gewinnen, hat das Euro-Institut zunächst die Verantwortlichen verschiedener Studiengänge bzw. die Beauftragten für internationale Zusammenarbeit der Hochschulen befragt. Clarisse Kauber, Christian Kleinert und Sarah Gautier konnten im Rahmen der Analyse von 40 Möglichkeiten von Studierendenmobilität in der Oberrhein-Region verschiedene Modelle und Charakteristika der grenzüberschreitenden Angebote herausarbeiten. Die Analyse wird 2018 noch durch eine Umfrage unter den Diplomierten der Jahrgänge 2015 bis 2017 ergänzt. Die Endergebnisse der Studie werden im Juni 2018 vorgestellt.

2. Studie über grenzüberschreitende Rettungsdienste im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG)

Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) realisiert das Euro-Institut eine Erhebung der Regelungen, Vereinbarungen und Projekte im Bereich des grenzüberschreitenden Rettungswesens mit Blick auf die gesamte Außengrenze Deutschlands.

Ziel der Studie ist es, die grenzüberschreitende Kooperation hinsichtlich der Rettungsdienste systematisch zu erheben und die Rechtsrahmen und konkreten Projekte zu analysieren, um die Erfolgsfaktoren gelungener grenzüberschreitender Projekte zu ermitteln.

Es werden zunächst die in den jeweiligen Bundesländern an der Außengrenze Deutschlands festgelegten rechtlichen Rahmen für grenzüberschreitende Kooperationen im Bereich Rettungsdienste analysiert. Ferner werden die Kooperationsvereinbarungen mit den in den Teilbereichen eingerichteten grenzüberschreitenden Institutionen und die jeweiligen Kooperationsprojekte erfasst.

Ergänzend zu dieser Studie wird seitens des Euro-Instituts, ebenfalls im Auftrag des BMG, eine Rettungsakademie an der deutsch-polnischen Grenze organisiert, die spätestens im Frühjahr 2019 stattfinden wird.

Natalia Ansa-Held und Anne Dussap haben mit den Arbeiten an der Studie im Oktober 2017 begonnen.

3. Zwischenevaluierung des Programms INTERREG V Oberrhein

Die Region Grand Est hat Anfang Dezember 2017 den Auftrag zur Durchführung der ersten Zwischenevaluierung des Operationellen Programms INTERREG V Oberrhein an die Bietergemeinschaft, bestehend aus der ADIT und dem Euro-Institut, vergeben:

Ziele der Bewertung:

- Identifizierung der wirksam und effizient funktionierenden Aspekte der Programmumsetzung sowie der Gründe hierfür,
- Identifizierung der weniger wirksam und effizient funktionierenden Aspekte der Programmumsetzung und Herausarbeitung von Verbesserungspotenzialen,
- Untersuchung der Maßnahmen, die dazu beitragen können, die Qualität der Projekte und ihre Auswirkungen zu stärken, insbesondere hinsichtlich der für die Output- und die Ergebnisindikatoren des Programms festgelegten Zielwerte und der Vorgabe, diese Zielwerte für jede der Prioritäten des Programms auch zu erreichen.

Die Evaluierung wird von einer trinationalen Lenkungsgruppe aus Vertretern der Programmpartner gesteuert. Clarisse Kauber und Christian Kleinert haben Ende 2018, gemeinsam mit Patrice Herrmann von der ADIT, die Dokumente analysiert und die Bewertungsmethode sowie die entsprechenden Untersuchungswerkzeuge erarbeitet.

4. Vorstudie über die Hindernisse der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Im Sommer 2017 hat Clarisse Kauber im Auftrag der Abteilung für Europa und Internationales (Direction Europe et International) der Region Grand Est eine Vorstudie über die Hindernisse der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an den Grenzen Frankreichs zu Deutschland, Luxemburg und der Schweiz durchgeführt. Die Auswertung des Cross Border Review der Europäischen Kommission und der Protokolle des Dialogs im Rahmen der bi- und trinationalen diplomatischen Strukturen hat es ermöglicht beständige rechtliche und administrative Hindernisse zu identifizieren – gleichsam aber auch die Akteure, die bereits an deren Lösung arbeiten. Anne Thevenet und Clarisse Kauber haben anschließend der Region verschiedene Arbeitsansätze für die kommenden Jahre zur Überwindung dieser Hindernisse vorgeschlagen.



III. Begleitung

Das Euro-Institut bietet passgenaue Begleitmaßnahmen an: Diese können punktuell oder langfristig durchgeführt werden, einen Prozess, ein Projekt, eine Partnerschaft oder ein Team begleitend unterstützen und haben als Grundlage stets den neutralen, objektiven Ansatz des Euro-Instituts.

1. Arbeitsgruppe Bewährungshilfe

Auch im Jahr 2017 wurde die Kooperation zwischen den französischen und baden-württembergischen Partnern im Bereich der Bewährungshilfe erfolgreich fortgesetzt.

Aufbauend auf den Ergebnissen und herausgearbeiteten Herausforderungen einer Tagung im Vorjahr entstand der Wunsch, diese Kooperation nachhaltig zu gestalten und eine ständige Arbeitsgruppe einzurichten. Anfang 2017 trat eine wichtige Änderung hinsichtlich der baden-württembergischen Bewährungshilfe ein. Von 2007 bis 2017 waren die Aufgaben der Bewährungs- und Gerichtshilfe von der Neustart gGmbH wahrgenommen geworden. Seit dem 1. Januar 2017 ist die Bewährungs- und Gerichtshilfe in der Form einer vom Land getragenen Anstalt des öffentlichen Rechts tätig. Die Struktur sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Neustart gGmbH wurden übernommen. Dadurch konnten wir trotz der Neustrukturierung mit den bisherigen Ansprechpartnern weiterarbeiten. Ende 2017 fand am Euro-Institut ein Treffen der baden-württembergischen und französischen Partner statt, bei dem die neuen Strukturen vorgestellt wurden und beide Seiten sich über aktuelle Veränderungen austauschten. Ein weiteres Ergebnis dieses Treffens war die Planung zweier deutsch-französischer Fortbildungen für Bewährungshelfer/innen im Jahr 2018

2. GÖZ Zwei-Breisacher-Land

Seit mehreren Jahren begleitet das Euro-Institut den Grenzüberschreitenden Örtlichen Zweckverband „Zwei-Breisacher-Land“ bei seinen Strategie-Planungen. Der GÖZ umfasst Breisach am Rhein, Vogtsburg im Kaiserstuhl, Merdingen und Ihringen auf deutscher Seite sowie die Communauté de Communes Pays Brisach auf französischer Seite. Als gemeinsames Projekt ist ein deutsch-französisches Kulturzentrum in Planung. Seit Januar 2017 ist die neue Communauté de Communes Pays Rhin Brisach (ehemals CC Essor du Rhin et CC Pays de Brisach) auch Mitglied des Nachbar-GÖZ „Mittelhardt-Oberrhein“, der auf der deutschen Seite die Kommunen Hartheim, Bad Krozingen, Eschbach, Staufen im Breisgau und Heitersheim umfasst.

Um die grenzüberschreitenden Beziehungen in den Wirkungsgebieten der GÖZ zu stärken, wurde am 18. Oktober 2017 ein erweitertes Treffen der Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden in Breisach am Rhein organisiert. Im Rahmen dieser Veranstaltung präsentierte Clarisse Kauber die politisch-administrativen Systeme Deutschlands und Frankreichs in vergleichender Perspektive.

3. Expertengruppe Kinderschutz

Die deutsch-französische Expertengruppe Kinderschutz, die vom Euro-Institut begleitet wird, konnte auch im Jahr 2017 ihre erfolgreiche Kooperation weiterführen. Im Mittelpunkt stand die Fertigstellung

des **deutsch-französischen Handbuchs für Kinderschutz** sowie dessen Präsentation bei einer Veranstaltung im Hôtel du Département in Straßburg unter Mitwirkung von Landrat Scherer und Präsident Bierry. Bei der Vorstellung des Handbuchs waren rund 120 Personen anwesend. Es handelt sich um das Ergebnis einer Zusammenarbeit der Hochschule für Soziale Arbeit Strasbourg (ESTES), der Evangelischen Hochschule Freiburg und des Euro-Instituts. Der Conseil Départemental du Bas-Rhin, der Ortenaukreis, der Eurodistrikt Straßburg-Ortenau sowie die Fondation Entente Franco-Allemande unterstützten das Projekt.

Sozialarbeiter, Erzieher, Führungskräfte aus der Verwaltung, Einrichtungsleiter und Richter sehen sich bei der Betreuung von grenzüberschreitenden Fällen mit strukturellen und kulturellen Unterschieden in Deutschland und Frankreich konfrontiert. Das Vademecum, ein direkt anwendbares Instrument der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, umfasst ein deutsch-französisches Glossar, einen Leitfaden, Fallstudien sowie Schemata zur Erläuterung der Verfahren und Systeme auf beiden Seiten der Grenze. Das Handbuch entspricht einem konkreten Bedarf und trägt zum gegenseitigen Verständnis der Systeme auf beiden Seiten des Rheins bei.

Frédéric Bierry, Präsident des Conseil Départemental du Bas-Rhin, und Frank Scherer, Landrat des Ortenaukreises und Präsident des Eurodistrikts Strasbourg-Ortenau, fanden anerkennende Worte für die Arbeit der ExpertInnengruppe. Sie äußerten den Wunsch, die Verbreitung und Aktualisierung dieses Vademecums sowie das Weiterbestehen der Gruppe zu gewährleisten.

4. Moderation eines Strategieworkshops des Eurodistrict Region Freiburg / Centre et Sud Alsace

Im Auftrag des Eurodistrict Region Freiburg / Centre et Sud Alsace moderierte Georg Walter am 28. November 2017 im Landratsamt Emmendingen einen strategischen Workshop, in dessen Rahmen die Vertreter der am Eurodistrict beteiligten Gebietskörperschaften über mögliche künftige Aktivitäten sowie insbesondere über eine mögliche künftige Rechtsform des Eurodistricts diskutierten. Das Euro-Institut (Christian Kleinert und Georg Walter) erstellte im Anschluss an den Workshop einen ausführlichen Bericht über die Veranstaltung, der als Grundlage für die weiteren Planungen und Aktivitäten dienen soll.

5. Maßnahmen im Auftrag des Centre national de la fonction publique territoriale (CNFPT)

Konferenz zur Nebenaußenpolitik der französischen Gebietskörperschaften am 05.10.2017 in Marseille

Das Euro-Institut war einer von mehreren Partnern im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung einer seitens des CNFPT organisierten Konferenz zu Stand und Perspektiven der Nebenaußenpolitik der französischen Gebietskörperschaften. Die Tagung fand am 5. Oktober 2017 in Marseille statt. Georg Walter wirkte als Referent an einer Podiumsdiskussion mit, die die Situation der direkt an den nationalen Außengrenzen gelegenen Gebietskörperschaften mit Blick auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Gebietskörperschaften in den Nachbarländern behandelte.

Workshops zu EU-Fördermitteln für Städte mit weniger als 20.000 Einwohnern in der Région Grand Est

Colmar, Nancy, Châlons-en-Champagne – drei Städte, drei Informations- und Fortbildungstage, die sich rund um die Frage drehten: Wie können die kleinen und mittleren Gemeinden (<20 000 Einwohner) von den europäischen Fördermitteln profitieren, die im Programmplanungszeitraum 2014-2020 noch zur Verfügung stehen?

Mit dem Ziel einen Überblick über die noch zur Verfügung stehenden EU-Fördermittel und über die Ansprechpersonen in den jeweiligen Gebieten zu geben, organisierte und moderierte das Euro-Institut drei Fortbildungstage im Auftrag des Centre national de la fonction publique territoriale (CNFPT). Die Veranstaltungen, deren Inhalte den jeweiligen Programmgebieten angepasst wurden, begannen mit einer Ansprache der Europaabgeordneten Anne Sander und Nathalie Griesbeck sowie den Mitgliedern des Regionalrates der Région Grand Est Véronique Mathieu und Frédéric Pfliegersdoerffer. Anschließend stellten die Referenten der Abteilung „Europe et International“ der Région Grand Est, Dominique Lorrette, Emilie Dethorey et Céline Delacroix, die sektoriellen und strukturellen Programme der EU vor. Um den Gemeinden die Entwicklung zukünftiger Projekte zu erleichtern, wurden auch die Rahmenbedingungen der Förderung sowie die konkreten Förderkriterien behandelt. Tipps und Hinweise zum erfolgreichen Projektmanagement rundeten die Fortbildungen ab.

6. Unterstützung des Staatsministeriums Baden-Württemberg bei der Durchführung von drei Bürgerdialogen am Oberrhein

Mit Blick auf die zukünftige Ausgestaltung der Frankreich-Konzeption des Landes führte das Staatsministerium Baden-Württemberg im Jahr 2017 drei deutsch-französische Bürgerdialoge durch, an denen jeweils eine repräsentative Auswahl von zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern („Zufallsbürger“) teilnahmen und über ihre Sichtweisen, Anliegen und Vorstellungen hinsichtlich des Zusammenlebens im deutsch-französischen Grenzraum diskutierten. Das Euro-Institut unterstützte das Staatsministerium Baden-Württemberg bei der logistischen Vorbereitung und bei der Durchführung der drei Veranstaltungen in Breisach, Baden-Baden und Kehl.

7. Der « Conseil de développement » der Eurométropole de Strasbourg

Auch im Jahr 2017 haben Georg Walter und Anne Thevenet regelmäßig an den Plenarsitzungen des Conseil de développement der Eurométropole de Strasbourg teilgenommen. Dieses Gremium der Mitbestimmung hat zum Ziel, den Dialog zwischen Mandatsträgern, europäischen und grenzüberschreitenden Einrichtungen und der Zivilgesellschaft zu fördern und soll dazu beitragen, durch eine direkte Einbeziehung aller Einwohner die Planungen für die zukünftige Entwicklung der Eurometropole – auch mit Blick auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit - auf eine möglichst breite Basis zu stellen. Hierzu wurden 114 Mitglieder für zunächst drei Jahre ernannt.

8. Grenzüberschreitender Workshop über die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU

6 regionale Delegationen (Wallonien, Luxemburg, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Saarland, Region Grand Est) bestehend aus politischen und administrativen Vertretern von den mit der Umsetzung der GAP beauftragten Institutionen und aus Bauernverbänden / Landwirtschaftskammern haben sich am 12. Juli 2017 in Kehl getroffen. Das Euro-Institut (Clarisse Kauber, Georg Walter, Virginie

Conte und Raphaël Mariotti) hat Ihnen geholfen, sich besser untereinander zu verständigen, ähnliche Interessen herauszuarbeiten und Themen (z.B. Viehzucht von Wiederkauern), die noch gemeinsam vertieft besprochen werden müssen, zu identifizieren. Anschließend wurde ein ausführlicher Bericht des Workshops verfasst.

9. Treffen der Bürgermeister und der Gemeinderäte aus Nancy und Karlsruhe

Am 2. Juli 2017 fand im Rahmen der Städtepartnerschaft der Städte Karlsruhe und Nancy ein Treffen der Bürgermeister und der Gemeinderäte beider Städte im Rathaus von Nancy statt.

Bei dem Treffen, an dem auch zahlreiche weitere Akteure aus beiden Städten teilnahmen, ging es auch um eine substanzielle Weiterentwicklung der seit 1955 bestehenden Städtepartnerschaft in unterschiedlichen Bereichen, wie etwa der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit, dem Jugendaustausch oder der Kooperation im kulturellen Bereich. Georg Walter und Clarisse Kauber moderierten im Rahmen der Veranstaltung zwei thematische Workshops zu den Themen Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Kooperation im Jugendbereich und nahmen auch an der abschließenden Diskussion im Festsaal der Mairie de Nancy aktiv teil.

10. Moderation der Veranstaltung zum Thema Radikalisierung im Auftrag des Oberrheinrats und des Demokratiezentrum Baden-Württemberg

Auf Initiative und im Auftrag des Oberrheinrats und des Demokratiezentrum Baden-Württemberg moderierte das Euro-Institut am 06. November 2017 die Tagung „Wachsende Radikalisierung – eine Gefahr für den Zusammenhalt am Oberrhein?“ in Binzen. Nach einem einführenden Vortrag von Muhterem Aras, Präsidentin des Landtages von Baden-Württemberg wurde die Thematik im Rahmen mehrerer weiterer Fachvorträge und einer Workshop-Phase mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten aus deutscher, französischer und schweizerischer Sicht ausführlich beleuchtet und diskutiert.

Dabei ging es sowohl um politischen Extremismus, also etwa um rechtsradikale Tendenzen in den Grenzgebieten, als auch um religiös motivierten Extremismus, vor allem hinsichtlich der islamistischen Szene in den drei Ländern. Der Tagungsbericht soll im Jahr 2018 erscheinen und wurde vom Demokratiezentrum Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Euro-Institut erstellt.

11. Eucor – The European Campus

Der europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) „Eucor – The European Campus“ wurde 2016 gegründet. Im November 2017 fand im Rahmen des Austauschs zur Doktorandenausbildung eine erste Podiumsdiskussion statt zum Thema „Wie funktioniert die Graduiertenausbildung in den Mitgliedsuniversitäten von Eucor – The European Campus?“ Diese Podiumsdiskussion wurde von Margot Bonnafous vom Euro-Institut moderiert.



IV. Das Euro-Institut als Projektträger

1. TRISAN - Grenzüberschreitendes Kompetenzzentrum zur Förderung der Gesundheitskooperation am Oberrhein

Das INTERREG-Projekt TRISAN hat sich 2017 um eine Mitarbeiterin, Lydia Kassa erweitert, die als Projektmanagerin für Studien tätig ist. Seit Juli 2017 konnte TRISAN daher verstärkt durch die neue Kollegin die Arbeit in einem nun vierköpfigen Team fortsetzen.

Die Umfrage der Akteure zu grenzüberschreitenden Projekten und Kooperationsideen im Gesundheitsbereich, die bereits 2016 in die Wege geleitet wurde, konnte 2017 finalisiert werden. Die Erhebung der Projekte und Kooperationsideen hat es ermöglicht, konkrete Projekte zu ermitteln, die von TRISAN unterstützt werden können. Konkret hat TRISAN 2017 an folgenden Themenfeldern gearbeitet:

Studien:

- Inventar über die Kapazitäten der Rettungsdienste bei einem Massenanfall an Verletzten am Oberrhein (Studie auf Anfrage der Uniklinik Straßburg, in Zusammenarbeit mit rund 50 Akteuren im Bereich Rettungsdienst);
- Vergleichsstudie über Strukturen und Organisation der Pflege älterer Menschen am Oberrhein (Studie auf Anfrage der TRISAN Steuerungsgruppe);
- Inventar über bilinguale Ärzte im Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau (auf Anfrage des Eurodistrikts Strasbourg-Ortenau)
- Grenzüberschreitende Analyse des Versorgungsangebots an den Grenzstreifen innerhalb des Eurodistrikts PAMINA (Südpfalz/Nordelsass/Baden) (auf Anfrage der ARS Grand Est und in Zusammenarbeit mit institutionellen Partnern)

Vernetzungsaktivitäten:

- Seminar zum Thema Mobilität in der Pflegeausbildung am Oberrhein: Deutsch-französisch-schweizerisches Vergleichsseminar über die Bildungsgänge in der Pflege
- Zwei Treffen zum Thema Prävention vor Tuberkulose (auf Anfrage des Conseil départemental 67 und des Gesundheitsamtes im Landratsamt Ortenaukreis).

Begleitung von Akteuren bei ihren Kooperationsvorhaben:

Die Anfragen im Bereich Projektbegleitung sind vielfältig, sowohl was die Themenfelder angeht : grenzüberschreitende Öffnung der Gesundheitsversorgung, Patientenmobilität, Rettungsdienste, Prävention vor Tuberkulose, Epidemiologie, Projektentwicklung, Fachkräftemobilität im Gesundheitsbereich, Praktikumssuche, Prävention und Gesundheitsförderung, Kostenübernahme von grenzüberschreitende Behandlungen, assistierte Reproduktion, Koordination von unterschiedlichen Strategien in der Gesundheitspolitik. Als auch was die Art der Begleitung angeht: Recherchen über das System im Nachbarland, Partnersuche und Vernetzung, Information, Beratung zur Vernetzung, Beratung zum Thema Öffentlichkeitsarbeit auf der anderen Seite der Grenze, Begleitung bei der Strukturierung von Projekten, Aufzeigen von Best-Practice-Beispielen, Sichtbarkeit

grenzüberschreitender Projekte, Monitoring/Beobachtung von Rahmenverträgen, Information über gesetzliche Bestimmungen, etc.).

Im Jahr 2017 konnten in etwa 100 Akteure von TRISAN begleitet werden.

Darüber hinaus hat das Projekt die Aufgabe, zur Wissensproduktion und –verbreitung über das Gesundheitssystem im Nachbarland beizutragen. In diesem Rahmen wurden folgende Maßnahmen entwickelt:

- Vier Themenhefte wurden erarbeitet, in denen verschiedene Aspekte der Gesundheitssysteme (Rettungsdienste, die Pflege älterer Menschen, die Organisation der Krankenhäuser, die ambulante Versorgung) in den drei Ländern am Oberrhein (Deutschland, Frankreich, Schweiz) beleuchtet werden – Layout und Druck erfolgen 2018.
- Die TRISAN-Webseite (www.trisan.org) ist veröffentlicht worden, inklusive eines Glossars zu Gesundheitsakteuren in Deutschland, Frankreich und der Schweiz, aktuellen Nachrichten aus dem Gesundheitsbereich, Informationen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich und Artikeln, die bestimmte Aspekte der Gesundheitssysteme am Oberrhein aus grenzüberschreitender Perspektive beleuchten.
- Vier Info-Mails sind erschienen und jeweils an rund 1500 Gesundheitsakteure am Oberrhein gesendet worden.
- Vorbereitung einer Toolbox zum Management grenzüberschreitender Projekte im Gesundheitsbereich (voraussichtlich online verfügbar ab 2018/2019)
- Vorbereitung eines Kataloges mit grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten im Gesundheitsbereich (online verfügbar 2018).

Insgesamt hat das Projekt TRISAN im Jahr 2017 stark an Sichtbarkeit gewonnen und konnte sich als Akteur in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich profilieren.

Weitere Aktivitäten im Bereich Gesundheit : Durchführung eines strategischen Workshops im Auftrag der AG Gesundheitspolitik

Ergänzend zur Erhebung der Kooperationsideen, die im Rahmen von TRISAN durchgeführt wurde, hat die AG Gesundheitspolitik der ORK das Euro-Institut angefragt, einen strategischen Workshop mit Gesundheitsakteuren zu moderieren (Mitglieder der AG Gesundheitspolitik und andere beteiligte Akteure) mit dem Ziel, Felder zu definieren, in denen eine Zusammenarbeit wünschenswert, zweckmäßig und realisierbar ist. An dem Workshop in der Clinique Rhéna in Straßburg haben rund 60 Gesundheitsakteure (Gesundheitsverwaltungen, Vertreter der Krankenkassen, Vertreter des Krankenhaussektors und des Eurodistrikts) teilgenommen und konnten sich über bestimmte Themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit austauschen und reflektieren. Dieser Workshop hat die Grundlage für die Arbeit an dem Mandat der AG Gesundheitspolitik gebildet.

2. Koordinationsbüro Säule Wissenschaft Metropolregion Oberrhein

Die Tätigkeiten des Koordinationsbüros werden im Rahmen eines Projektes innerhalb des Programms INTERREG V Oberrhein finanziert. Partner und Kofinanzierer des Projekts sind das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, die Région Grand Est, das Ministerium für

Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Eucor-The European Campus, TriRhenaTech sowie die Universitäten Koblenz-Landau, Speyer und Mainz. Das Euro-Institut ist Projektträger und unterstützt das Koordinationsbüro bei der administrativen Verwaltung sowie punktuell im Rahmen des Förderprogramms „Wissenschaftsoffensive“.

Zur Erinnerung, das Büro der Säule Wissenschaft ist bereits seit 2011 beim Euro-Institut angesiedelt. 2015 haben die Wissenschaftsministerien Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz sowie die Région Grand Est als Träger des Finanzierungsinstruments „Wissenschaftsoffensive“ dem Büro bezüglich dessen Umsetzung erweiterte Kompetenzen aufgetragen.

Die Tätigkeiten des Koordinationsbüros umfassen ein breites Aufgabenspektrum im Auftrag der Kofinanzierer. Die politische Leitung liegt bei dem Sprecher der Säule Wissenschaft als Repräsentant der Wissenschaftsakteure im Oberrhein. Dies ist derzeit Herr Prof. Dr. Schiewer, Rektor der Universität Freiburg und Präsident von Eucor-The European Campus.

Das Projektteam besteht seit September 2017 aus drei Personen: Daniel Schaefer, seit März 2015 Leiter des Koordinationsbüros, Annaëlle Morin, die Julia Schoppe, derzeit im Elternurlaub, ersetzt, sowie Florian Le Coz als Auszubildender im Rahmen eines Masterstudiengangs.

Schwerpunkte der Tätigkeiten des Büros lagen auch 2017 neben der Begleitung der „Wissenschaftsoffensive“ in den Bereichen Beratung und Begleitung bei grenzüberschreitenden Projekten und Kooperationen, Strategieentwicklung, Netzwerkarbeit, Interessensvertretung, Informationsbeschaffung und Öffentlichkeitsarbeit.

- Wissenschaftsoffensive

Das Instrument, 2010/2011 ins Leben gerufen, unterstützt exzellente grenzüberschreitende Kooperationsprojekte im Bereich der angewandten Wissenschaften. Das Koordinationsbüro ist damit beauftragt, die Trägereinrichtungen dieser Initiative bei deren Umsetzung zu unterstützen sowie vor allem die Projektträger in den verschiedenen Phasen der Projektentwicklung bzw. ggf. der Projektumsetzung zu begleiten.

Im Rahmen der Umsetzung des Programms INTERREG V Oberrhein sind zwei Projektaufufe vorgesehen. Der erste Aufruf wurde im Januar 2016 veröffentlicht. Die Veröffentlichung des zweiten Aufrufs wurde für Januar 2018 vorgesehen.

Projektaufruf 2016

- Veranstaltung der feierlichen Auftaktveranstaltung im Rektorat der Universität Freiburg: neben der Vorstellung der ausgewählten Projekte gab es Ansprachen und eine Podiumsdiskussion unter Beteiligung von hohen Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft
- Begleitung der Projekte in der Startphase: Durchführung von Workshops, administrative Unterstützung bei der Kontraktualisierung, Erstellen von Hilfsmitteln, Beratung...

Projektaufruf 2018

- Unterstützung der Trägereinrichtungen bei der Vorbereitung des neuen Projektaufrufs
- Durchführung von Kommunikationsmaßnahmen für interessierte Projektgruppen/ ForscherInnen

- Projektbegleitung
 - Begleitung der Leuchtturmprojekte „RMTMO-RI“ (Großforschungsinfrastruktur) und „Upper Rhine 4.0“ bei der Antragsstellung für eine INTERREG-Finanzierung / Fortlaufende Mitarbeit als Beobachter mit Beratungsfunktion in den Projektleitungsinstanzen
 - Fortsetzung und Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Koordination der Säule Wirtschaft (einem gemeinsam erarbeiteten Vorschlag im Sinne einer Ansiedlung eines Koordinationsbüros im Kompetenzzentrum Kehl wurde zugunsten anderer Optionen nicht statt gegeben)

- Strategie, Netzwerkarbeit, Interessensvertretung
 - Fortlaufende Vernetzung und Arbeiten zur Erstellung von Hilfsmitteln und Instrumenten für die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Unternehmen beim Technologie- und Wissenstransfer
 - Vorarbeiten zum Beitrag des Wissenschaftsakteure im Hinblick auf die Überarbeitung der TMO-Strategie
 - Mitorganisation des 3. Treffens Oberrheinkonferenz-Großregion, zum Thema Nachhaltige Entwicklung / Veranstaltung eines Workshops zu Technologietransfer im Bereich Umwelttechnologien

- Informationsbeschaffung und Öffentlichkeitsarbeit
 - Informationsbeschaffung und -verbreitung - insb. zu Finanzierung, Veranstaltungen, strategischen Rahmenbedingungen - unter Nutzung von Internetpräsenz und e-Newsletter / Erstellung von Vermerken und Kurzstudien auf Anfrage
 - Erstellung einer Broschüre zur Vorstellung der WO-Projekte
 - Gemeinsame Veranstaltung mit Eucor-The European Campus, Land Baden-Württemberg, Région Grand Est, Universität der Großregion u.w. im Rahmen der „European Week of Cities and Regions“



V. Netzwerke

Komplementarität, Austausch und Transfer von Best Practices sowie Entwicklung von innovativen Ansätzen

1. Das Netzwerk TEIN (Transfrontier Euro-Institut Network) oder der Ausbau und die Vertiefung der Fähigkeiten grenzüberschreitender Akteure in Europa¹

Im Februar 2017 wurde ein weiteres TEIN-Projekt genehmigt: TEIN – Platform for cross-border dialogue“. Im Rahmen dieses INTERREG V A Projektes der polnisch-tschechischen Euroregion Cieszyn Silesia werden drei Studienreisen zu verschiedenen europäischen Grenzregionen für die Netzwerkpartner organisiert. Ziel dieses Projektes ist es einen Austausch über Erfahrungen und gute Praktiken in Grenzregionen anzuregen, und zwar im Hinblick auf Hindernisse und Herausforderungen, die durch historische, politische, religiöse oder nationale Konflikte entstanden sind. Im Juni 2017 nahmen Georg Walter und Anne Hofmann an der ersten Studienreise nach Newry an der irisch-nordirischen Grenze teil, wo sie viele Einblicke in die Praktiken und Herausforderungen der dortigen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vor dem Hintergrund des Nordirlandkonflikts (1969-1998) gewinnen konnten. Im November 2017 organisiert das Euro-Institut die zweite Studienreise am Oberrhein. Diese ermöglichte es den Partnern mehr über die historische Entwicklung der deutsch-französischen Zusammenarbeit in dieser Region zu erfahren. 2018 wird die dritte Studienreise an die polnisch-tschechische Grenze stattfinden. Diese wird vor allem der Reflektion darüber dienen, welche guten Praktiken auf die polnisch-tschechische Grenze übertragen werden können und in welcher Form.

Das 2016 vom Institut d'études politiques de Strasbourg initiierte Jean Monnet-Projekt zum Thema „Konflikte und Kooperation an den Grenzen der Europäischen Union“ brachte auch dieses Jahr Forscher, Praktiker und Studierende zu zwei Seminaren zusammen, die sich zu den Fragen „European borders as models of cooperation: What if the border comes back in Europe?“ und „European borders as sources of conflict: What if the border threatens us?“ austauschten.

Am 20.09.2017 verabschiedete die Europäische Kommission eine Mitteilung zur Stärkung von Wachstum und Zusammenhalt in den EU-Grenzregionen. Diese Mitteilung ist das Ergebnis einer zweijährigen Forschungs- und Dialogphase, an der das Euro-Institut, das Center for cross-border Studies (Irish-Nordirische Grenze) sowie das Institut Euroscola (Grenzgebiet Tschechische Republik-Polen) im Rahmen der Expertengruppe „Cross-Border Review“ beteiligt waren.

Des Weiteren widmete die elektronische Zeitschrift des französisch-katalanischen Instituts Transfrontalier der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Europa eine Sonderausgabe. Anne Thevenet veröffentlichte darin den Beitrag „Die Begleitung der Akteure im grenzüberschreitenden Bereich: Erfolgsfaktor für die Kooperation“, der von einem Beitrag des Doktoranden Hannes Käckmeister (Universität Straßburg) über die Arbeit der deutsch-französischen Expertengruppe „Kinder- und Jugendschutz“ ergänzt wird.

¹ www.transfrontier.eu

Das Euro-Institut beteiligt sich weiterhin an der Fortentwicklung des Critical Dictionary on Cross Border Cooperation in Europe. Es handelt sich um eine Fortsetzung des von Birte Wassenberg (IEP, Universität Straßburg), Bernhard Reitel (Institut des Frontières et des Discontinuités, Universität Artois) und Jean Peyrony (MOT) für die GD Regio anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Euro-Instituts verfassten Buches. Knapp 200 Artikel, 100 Autoren und 50 kartografische Darstellungen sollen dazu dienen die Begrifflichkeiten und Werkzeuge der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu beschreiben, aber auch einen Überblick über die europäischen Grenzregionen sowie ihren jeweils untergeordneten Räumen zu geben – inklusive der wichtigsten Akteure. Die Einträge werden von Expertinnen und Experten in Form kurzer Artikel verfasst und anschließend im Rahmen eines Peer-Review-Verfahrens beurteilt. Die Mitglieder des TEIN steuern eine Vielzahl von Artikeln bei. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Verleger Peter Lang (Brüssel) ist eine Gesamtlänge von ca. 500 Seiten geplant.

Im Rahmen der Europäischen Woche der Regionen und Städte (EWRC in Brüssel, 9.-12.10.2017) führte TEIN mit seinen assoziierten Partnern der MOT (Mission Opérationnelle Transfrontalière) und der AGEG (Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen) sowie in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der Europäischen Kommission (GD Regio/EK) und dem CESC (Central European Service for Cross-Border Initiatives) einen Workshop zum Thema „Aufbau von Kapazitäten von Städten und Regionen für eine bessere grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ durch. Mehr als hundert politische Vertreter, Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (aus Verwaltungen, grenzüberschreitenden Einrichtungen oder Projekten) und Vertreter der EU-Institutionen aus ganz Europa kamen zusammen, um mehr über die von den Organisatoren des Workshops präsentierten Initiativen, Projekte und Werkzeuge zu erfahren und darüber zu diskutieren.

In seiner Rolle als Netzwerkkoordinator führte das Euro-Institut 2017 außerdem bilaterale Gespräche mit allen TEIN-Partnern durch, um einen Überblick über deren Aktivitäten, Kooperationsmöglichkeiten und Erwartungen an das Netzwerk zu erarbeiten und neue Initiativen für die Netzwerkarbeit zu diskutieren. Dabei standen auch Fragen zur Struktur, rechtlichen Form sowie der internen und externen Kommunikation im Mittelpunkt. Die Ergebnisse dieser Gespräche wurden dann beim Lenkungsausschuss des Netzwerkes im November vorgestellt und neben weiteren Projektvorschlägen diskutiert. Die dadurch angestoßenen Überlegungen zur Funktionsweise des Netzwerkes werden 2018 weiterverfolgt.

Durch die Anwesenheit des Euro-Instituts und anderer Mitglieder des Netzwerkes bei den Generalversammlungen der MOT (Mission opérationnelle transfrontalière) und des ITEM (Institute for Transnational and Euregional cross border cooperation and mobility) konnten außerdem die Verbindungen zwischen den unterschiedlichen Mitgliedern, assoziierten Mitgliedern und anderen Partnern gestärkt sowie neue Kontakte zu Akteuren aus anderen europäischen Grenzregionen geknüpft werden.

2. Das Euro-Institut engagiert sich in der Donauraumstrategie

Im November 2017 startete das Projekt UNFOLDING THE „DANUBE HUB“ FOR MUTUAL UNDERSTANDING AND ECONOMIC PROSPERITY, ein grenzüberschreitendes Projekt zwischen Kroatien, Serbien, Ungarn und Deutschland. Das Euro-Institut ist einer der baden-württembergischen Partner des Projekts, dessen Gesamtkoordination beim Europa-Zentrum Baden-Württemberg liegt. Das Projekt wird vom Staatsministerium Baden-Württemberg gefördert. Übergeordnetes Ziel des Projektes ist es, die grenzüberschreitende Kooperation in der kroatisch-serbisch-ungarischen

Grenzregion zu stärken. Dafür sollen Bürgerdialoge stattfinden, bei denen Bürgerinnen und Bürger aller drei Länder sich austauschen und ihre gemeinsame Zukunft mitgestalten können. Margot Bonnafous vom Euro-Institut wirkte vorab bei der Konzeption des Projekts mit und nahm an einem ersten Treffen der Projektpartner aus Baden-Württemberg, Kroatien, Serbien und Ungarn teil, das Dezember 2017 in Stuttgart stattfand.

Ebenfalls im Rahmen der Donaunraumstrategie nahm Georg Walter am Donausalon in Berlin teil, der von der Landesvertretung Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der slowenischen Botschaft veranstaltet wurde.

3. EUROPA – ein europäisches Netzwerk für Public Administration

Die Kooperation mit der Association EUROPA, einem europäischen Netzwerk von Verwaltungsexperten, wurde auch im Jahr 2017 aktiv weitergeführt. Hervorzuheben ist insbesondere die Kooperation im Rahmen der Tagung **Die Aufnahme von Migranten und Flüchtlingen in Europa - Herausforderungen, zentrale Fragen und Lösungsansätze** (s. Abschnitt **Migration**). EUROPA nahm mit insgesamt sechs Experten aus fünf europäischen Ländern an der Tagung teil wodurch die europäische Perspektive gewährleistet wurde. Im November 2017 fand die Jahresversammlung statt sowie die jährliche Tagung zum Thema **Energiepolitik(en) in Europa angesichts unterschiedlicher Gesellschaftsmodelle**. In mehreren Panels wurden folgende Fragestellungen behandelt: Europäische Energiepolitik für eine nachhaltigere Gesellschaft; Europäische Energiepolitik für eine dezentralisiertere Gesellschaft; Europäische Energiepolitik für eine gerechtere Gesellschaft. Das Euro-Institut stellte den Kontakt zu einer Expertin des KIT her, die bei der Tagung die deutsche Sichtweise zu den genannten Fragen darstellte.

4. Der Pôle Européen d'Administration Publique de Strasbourg (PEAP)

Ein weiteres wichtiges Netzwerk, an dem das Euro-Institut beteiligt ist, ist der Pôle Européen d'Administration Publique de Strasbourg (PEAP). Dieses Netzwerk umfasst als pädagogische Partner die ENA (Ecole Nationale d'Administration), das INET (Institut National des Etudes Territoriales), die Université de Strasbourg, das IEP (Institut d'Etudes Politiques) de Strasbourg, die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer und das Euro-Institut, sowie als weitere finanzierende Partner den französischen Staat, die Région Grand Est, das Département du Bas-Rhin und die Eurométropole Strasbourg.

Im Jahr 2017 wirkte das Euro-Institut aktiv an der Vorbereitung der 12. Rendez-vous européens de Strasbourg (20.-26. November 2017) mit. In Zusammenarbeit mit dem Institut d'études politiques de Strasbourg beteiligte sich das Euro-Institut (Georg Walter, Anne Hofmann und Raphael Mariotti) an zwei Podiumsdiskussionen, die die Zukunft des Schengen-Raums sowie den Stand und die Perspektiven der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an den Binnengrenzen der Europäischen Union behandelten.

Die weiteren Aktivitäten des Euro-Instituts im Rahmen dieses Netzwerks sind im Bereich der Angewandten Forschung angesiedelt und werden im entsprechenden Kapitel dieses Jahresberichts näher beschrieben.

VI. Vorträge und Teilnahme an externen Veranstaltungen

1. Kick off-Veranstaltung des INTERREG-Projekts MARGE

Am 03. April 2017 moderierte Margot Bonnafous im Plenarsaal der Maison de la Région in Straßburg die Kick off-Veranstaltung des INTERREG V-Projekts MARGE, an der über 100 Personen teilnahmen.

Das auf drei Jahre angelegte und von der Ecole Supérieure en Travail Educatif et Social de Strasbourg (ESTES), der Katholischen Hochschule Freiburg und der Fachhochschule Nordwestschweiz getragene Projekt hat zum Ziel, mit Blick auf die Sozial- und Quartiersarbeit in benachteiligten Stadtteilen Synergien zwischen den französischen, deutschen und schweizerischen Verwaltungen und Verbänden zu erzeugen und, auch mit Hilfe einer wissenschaftlichen Studie, eine Toolbox und ein gemeinsames, integriertes Ausbildungsprogramm für die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in den drei Ländern zu erarbeiten.

2. Start-up Territoires Alsace

Das Euro-Institut ist Partner der Plattform *Start-Up Territoires*, Motor für innovative Projekte auf lokaler Ebene. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung im Mai konnte das Euro-Institut Kontakte mit Unternehmen aus dem Elsass und der Ortenau knüpfen, die an grenzüberschreitenden Projekten interessiert sind.

Clarisse Kauber hat an einem Workshop mitgearbeitet, in dessen Rahmen die Teilnehmenden das Konzept eines deutsch-französischen World Cafés ausgearbeitet haben.

3. Teilnahme an der Auftaktveranstaltung zur Gestaltung der Frankreich-Konzeption des Landes Baden-Württemberg in Stuttgart

Am 27. November 2017 fand im Neuen Schloss in Stuttgart die feierliche Auftaktveranstaltung zur Gestaltung der Frankreichkonzeption des Landes Baden-Württemberg statt. Auf Einladung von Staatsrätin Gisela Eler nahmen zahlreiche Akteure aus Politik und Verwaltung sowie aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen teil, um über Ausrichtung und Inhalte der Konzeption im Rahmen mehrerer thematischer Workshops zu diskutieren. Das Euro-Institut war durch Georg Walter vertreten, der an den Workshops zur grenzüberschreitenden Ausbildungsmobilität und zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit teilnahm.

4. Vorträge in VHS Rheinfelden und VHS Freiburg auf Einladung der GFGZ

Auf Einladung der Gesellschaft für grenzüberschreitende Zusammenarbeit (GFGZ), eines wichtigen Kooperationspartners des Euro-Instituts in der Schweiz, hielten Georg Walter und Clarisse Kauber im Vorfeld der französischen Präsidentschafts- und Parlamentswahlen zwei Vorträge in der Volkshochschule Rheinfelden in Baden (Georg Walter) und in der Volkshochschule Freiburg im Breisgau (Clarisse Kauber). Dabei wurde interessierten Bürgerinnen und Bürgern jeweils ein Überblick über die Grundzüge des politischen Systems Frankreichs, über das französische Wahlsystem sowie über die französische Parteienlandschaft gegeben.

5. Salon Préventica

Die „Preventica“ Messe, die dem Arbeitsschutz der Arbeitnehmer gewidmet ist, findet jedes Jahr in Frankreich statt. Im Jahr 2017 wurde diese Messe in Straßburg organisiert, im Parc d'exposition du Wacken, vom 7.-9. November. Durch die territoriale Nähe zu Deutschland und die damit verbundene grenzüberschreitende Zusammenarbeit wurde beschlossen, diese Besonderheit der Région Grand Est während der „Preventica“ Messe hervorzuheben. Dementsprechend hat die DIRECCTE Grand Est vorgeschlagen, die deutsch-französische Arbeitsgruppe „Arbeitsschutz über Grenzen hinweg“, die vom Euro-Institut seit über 20 Jahren begleitet wird, am Tag der Eröffnung vorzustellen. Nach einer kurzen Präsentation der Aktivitäten des Euro-Instituts (Anna Dister) hat die DIRECCTE Grand Est (Carine Loewenguth) die Arbeitsgruppe, dessen Geschichte und die ausgeführte Arbeit vorgestellt. Das Landratsamt Ortenaukreis (Julia Morelle) warf einen Blick auf die Arbeitsprävention und die Arbeitsaufsicht in Deutschland, mit einem Fokus auf das Forum vom November 2016 zum Thema Sicherheit gegen Abstürze am Arbeitsplatz. Dieses Forum wurde ebenfalls von der Carsat Alsace-Moselle (Jaques Balzer) thematisiert, und parallel wurde auch die französische Logik der Prävention von Absturzgefahr am Arbeitsplatz eingeführt.

6. Teilnahme an Unterzeichnung eines Partnerschaftsabkommens zwischen Ortenaukreis und CD 67 in Straßburg

Frank Scherer, Landrat des Ortenaukreises, und Frédéric Bierry, Präsident des Conseil départemental du Bas-Rhin, unterzeichneten am 23. Januar 2017 in Straßburg eine Partnerschaftvereinbarung. Diese Partnerschaftvereinbarung soll die Zusammenarbeit der beiden Verwaltungen in den Bereichen Gesundheitsvorsorge, Zweisprachigkeit, Jugend, soziale und territoriale Entwicklung der Gebietskörperschaften und Kinder- und Jugendschutz verstärken.

Landrat Scherer und Generalratspräsident Bierry hatten bereits bei ihrem ersten Treffen im November 2015 ihren Willen betont, die bestehende Kooperation ihrer Verwaltungen auszubauen.

Dieses erste Treffen fand anlässlich der von der deutsch-französischen Expertengruppe „Kinder- und Jugendschutz“ initiierten und vom Euro-Institut, in Zusammenarbeit mit der ESTES (Ecole Supérieure en Travail Educatif et Social de Strasbourg) und der Evangelischen Hochschule Freiburg, organisierten Veranstaltung „Kinder- und Jugendschutz neu denken“ statt.

Georg Walter und Anne Thevenet waren bei der Unterzeichnung der Partnerschaftvereinbarung zugegen.

7. ITEM – Jahreskonferenz

Das der Universität Maastricht angegliederte ITEM (Institute for Transnational and Euroregional cross-border cooperation and Mobility) veranstaltete seine Jahreskonferenz mit dem Titel „Frischer Wind für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ am 10. November 2017 in Düsseldorf. Das von Clarisse Kauber vertretene Euro-Institut nahm zusammen mit anderen Akteuren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an einer Podiumsdiskussion über die Mentalität in den Euregios und an einem Workshop über die Folgenabschätzung (impact assessment) der Gesetze in den Grenzregionen teil.



VII. Angewandte Forschung und Tagungen

Dieses Tätigkeitsfeld bietet unserem Team zum einen die Möglichkeit, Kenntnisse und Erfahrungen in Wert zu setzen, anzuwenden und aus dem weiteren beruflichen Umfeld die entsprechende Anerkennung zu erhalten. Ebenso wichtig ist es, „über den Tellerrand zu schauen“, die eigenen Praktiken zu hinterfragen und weiterzuentwickeln, um so auch im regionalen Kontext die Akteure mit aktuellen und passgenauen Methoden und Arbeitsweisen unterstützen zu können.

1. Konferenz zu den grenzüberschreitenden Kooperationsräumen an der Außengrenze der Région Grand Est

Die Konferenz „Die grenzüberschreitenden Kooperationsräume an der Außengrenze der Région Grand Est“ fand am 18. Mai 2017 im Sitzungssaal des Hôtel de Région in Metz statt. Das Euro-Institut organisierte diese Tagung auf Anfrage und in Zusammenarbeit mit der Région Grand Est und dem Regierungspräsidium Freiburg; Georg Walter moderierte die Veranstaltung.

Neben einer allgemeinen Betrachtung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit entlang der deutsch-französischen Grenze wurden die drei Kooperationsräume an der Außengrenze der Région Grand Est in vergleichender Perspektive präsentiert. Es handelt sich dabei um das Mandatsgebiet der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz, um die Großregion SaarLorLux und um das INTERREG V-Programmgebiet an der französisch-belgischen Grenze. Neben der allgemeinen Darstellung der Geschichte, des institutionellen Aufbaus, der Governance-Strukturen und der strategischen Ziele wurden auch eine Reihe konkreter Projekte und Vorhaben der drei grenzüberschreitenden Kooperationsräume vorgestellt und diskutiert.

Die Konferenz diente auch der Vernetzung der Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aus den unterschiedlichen Räumen, die aufgrund der französischen Territorialreform enger zusammenrücken.

2. Territoriale Zusammenarbeit in Europa – ein vom PEAP unterstütztes interdisziplinäres Forschungsprojekt

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Joachim Beck und in Kooperation mit der Universität Straßburg fand am 26. Oktober 2017 in Kehl ein Symposium im Rahmen des interdisziplinären Forschungsprojekts über Perspektiven der territorialen Zusammenarbeit in Europa statt, welches vom Pôle Européen d'Administration Publique (PEAP) unterstützt wird.

Anhand ausgewählter Variablen sollen die theoretischen Fragestellungen und Konzepte verschiedener Disziplinen (Politik-, Verwaltungs-, Rechts-, Wirtschafts-, Geschichts-, Kulturwissenschaften, Geographie und Soziologie) für die grenzüberschreitende Kooperation nutzbar gemacht und in einer interdisziplinären Perspektive verbunden werden.

An dem Projekt nehmen 24 namhafte Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler der Universitäten Straßburg, Basel, St. Gallen, Viadrina/Frankfurt/Oder, Tübingen, Luxemburg, Perpignan, Victoria/Canada, Aix-en-Provence, Girona, Liberec, Artois, Leuven, Süd-Dänemark und

Savoien/Mont Blanc teil.

Ziel des Projekts ist es, anhand einer wissenschaftlichen Publikation, die im Jahr 2018 erscheinen wird, weiteren Forschungsvorhaben in diesem Themenfeld einen Impuls zu geben und zugleich einen Beitrag zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Kohäsionspolitik der Europäischen Union zu leisten.



Fazit

Das Jahr 2017 war ein spannendes, erfolgreiches und ereignisreiches Jahr mit vielen personellen, inhaltlichen und strategischen Neuerungen und Weiterentwicklungen². Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Personen bedanken, die zu diesem Erfolg beigetragen und uns ihr Vertrauen entgegengebracht haben. Unser besonderer Dank geht an:

- unsere Mitglieder: Die Région Grand Est, das Département du Bas-Rhin, die Eurometropole Straßburg, das Land Baden-Württemberg, den Ortenaukreis und die Stadt Kehl
- unsere Partner: Den französischen Staat, die Städte Achern, Freiburg, Lahr, Oberkirch und Offenburg, die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und die Universität Straßburg
- unseren Präsidenten Frédéric Pfliegersdoerffer
- unseren Vize-Präsidenten Josha Frey
- unsere Praktikanten/innen: Sarah Gauthier, Danika Gottbrecht, Kristin Hofmann, Raphaël Mariotti und Jérémy Presle
- sowie an unser Team:
 - Natalia Ansa Held, Studienreferentin im Bereich Gesundheit (seit 01.10.2017)
 - Prof. Dr. Joachim Beck, wissenschaftlicher Berater
 - Margot Bonnafous, Fortbildungsreferentin
 - Virginie Conte, Senior-Projektmanagerin
 - Anna Dister, Fortbildungsreferentin (seit 01.11.2017)
 - Anne Dussap, Fortbildungsreferentin und Projektleiterin TRISAN
 - Anne Hofmann, Fortbildungsreferentin
 - Lydia Kassa, Projektmanagerin Studien TRISAN (seit 17.07.2017)
 - Clarisse Kauber, Referentin für Studien
 - Christian Kleinert, Junior-Projektmanager (seit 14.08.2017)
 - Raphaël Mariotti, Junior-Projektmanager (seit 14.08.2017)
 - Claude Penner, Buchhalter
 - Eddie Pradier, Referent für Studien TRISAN
 - Flore Scetbon, Fortbildungs- und Projektassistentin (bis 31.08.2017)
 - Emilie Schleich, Projektmanagerin - Öffentlichkeitsarbeit und Projektbegleitung TRISAN
 - Christine Schwarz, Direktionsassistentin
 - Sarah Seitz, Projektmanagerin (bis 31.05.2017)
 - Iris Sieber, Fortbildungs- und Projektassistentin (seit 17.02.2017 in Mutterschutz/Elternzeit)
- und an die Säule Wissenschaft der Trinationalen Metropolregion Oberrhein
 - Daniel Schäfer, Leiter des Koordinationsbüros Säule Wissenschaft
 - Julia Schoppe, Projektbeauftragte des Koordinationsbüros Säule Wissenschaft (seit 14.07.2017 in Mutterschutz/Elternzeit)
 - Annaëlle Morin, Projektbeauftragte des Koordinationsbüros Säule Wissenschaft (seit

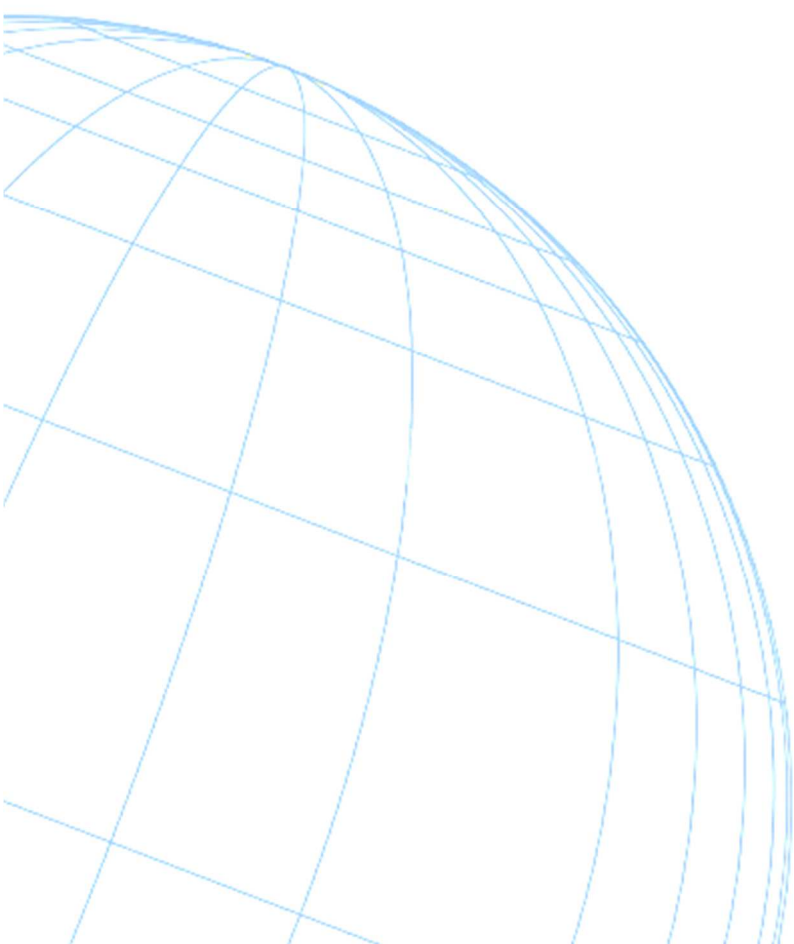
² Wenn Sie mehr über unsere Projekte und Aktivitäten erfahren möchten, werfen Sie einen Blick auf unsere Homepage. Unter der Rubrik „Aktuelles“ finden Sie viele detaillierte Informationen. Selbstverständlich können Sie auch direkt Kontakt mit uns aufnehmen.

01.10.2017)

- Florian Le Coz, Projektmitarbeiter (im Rahmen eines dualen Studiengangs, seit 01.09.2017)
- Monika Mayr, Projektmitarbeiterin (im Rahmen eines dualen Studiengangs, 01.09.2017 – 31.01.2018)

sowie die Praktikantinnen: Priscilia Fuchs und Annaëlle Morin
für ihren großen Einsatz und ihr bemerkenswertes Engagement.

Georg Walter und Anne Thevenet



Euro Institut

Euro-Institut

Villa Rehfus, Rehfusplatz 11
D-77694 Kehl

Tél. +49 (0) 7851 7407-0
Fax. +49 (0) 7851 7407-33

www.euroinstitut.org
info@euroinstitut.org

April 2018

© Euro-Institut - Alle Rechte vorbehalten

